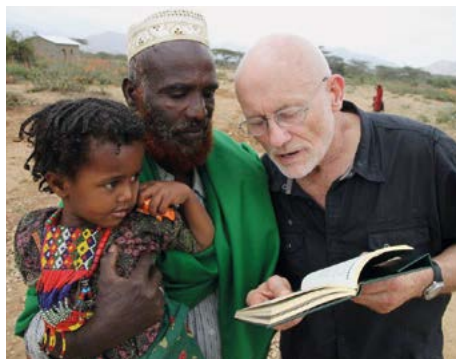




Ein zukunfts- weisendes Vorhaben für unsere Gesellschaft



Was passiert in Nordostafrika?– Herausforderungen und Chancen

Tausende flüchten in Booten über das Mittelmeer. Sie kommen aus Nordafrika, auch aus Eritrea, Somalia und Äthiopien. Und dann? Viele müssen zurückkehren. Aber mit welcher Perspektive? Einige dieser Länder leiden unter Bürgerkrieg, Diktatoren oder Terrorbanden. Manche Afrikaner, die wieder in ihr Land abgeschoben werden, haben dort keine Chancen auf gute Bildung, haben keinen Job und keine Zukunft. So werden es Tausende wieder versuchen. Ja, Millionen in den Ländern Nordostafrikas, deren Durchschnittsalter bei 25 Jahren oder sogar bei 18 Jahren (so Somalia) liegt, warten auf eine Gelegenheit zur Flucht.

Was Afrika dringend braucht, ist eine Perspektive für seine Jugend vor Ort, sind gute Ausbildung und Arbeitsplätze, damit es vorgeht mit der Infrastruktur, damit die Länder ihre Bewohner ernähren können, damit

***„Zukunft für
Afrika?
Wenn wir in
die besten Köpfe
und in die
motivierte
Jugend Afrikas
investieren.
Wenn es Afrika
gut geht,
haben wir den
größten Gewinn.“***

*Professor Dr. Dr.
Siegbert Uhlig;
Vorsitzender
des Vorstands der
DeutschÄthiopischenStiftung*

sich Handwerk, Mittelstand und Industrie entwickeln können, und damit Gesundheitsvorsorge, Demokratisierung und Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben verbessert werden. Eine positive Entwicklung Nordostafrikas ist auch für uns Europäer von entscheidender Bedeutung. Wir wollen auf dem Partnerkontinent Afrika Handel treiben und über wirtschaftliche Interessen hinaus freundschaftliche Beziehungen pflegen. Die Bedingung dafür ist eine gut ausgebildete junge Generation. Sonst kommt Afrika nicht voran, und unsere eigenen Ziele lassen sich nicht verwirklichen.

Bildung ist der Schlüssel zu unserem und zu Afrikas Erfolg. Und zwar Bildung nicht nur auf unterstem Level. Nötig sind Führungskräfte für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Sonst werden wir auch noch in zwanzig Jahren eine verlorene Generation von Afrikanern und den Verlust eigener Wirtschaftserfolge in Afrika beklagen.

„Wir können Afrika nicht ständig Basisshilfen liefern, Schulen und Brunnen bauen. Sorgen wir lieber dafür, dass Afrika seine Zukunft aus eigener Kraft schafft, mit eigenen Mitteln und mit seiner Jugend eine dauerhafte Perspektive entwickelt.“

Professor Dr. Dr. Siegbert Uhlig, Vorsitzender des Vorstands der DeutschÄthiopischenStiftung

Was wollen wir?

Ausgangslage und Initiative

Die DeutschÄthiopischeStiftung wurde 1999 von Professor Dr. Dr. Siegbert Uhlig anlässlich seines 60. Geburtstags mit Unterstützung der Universität Hamburg als Treuhandstiftung errichtet.

Immer wieder begegneten Siegbert Uhlig junge, hoch intelligente junge Studierende, die trotz guter Studienleistungen ohne Hochschulabschluss und ohne Doktorgrad ihre Ausbildung hätten abbrechen müssen, als alle staatlichen Förderprogramme ausgeschöpft waren. Hier musste und muss geholfen werden. Und die Stiftung hat eine Antwort. Die Förderung junger Spitzenkräfte aus Afrika sowie junger Europäer für Afrika – und hier mit dem Schwerpunkt auf dem Nordosten – ist das Ziel der Stiftung.

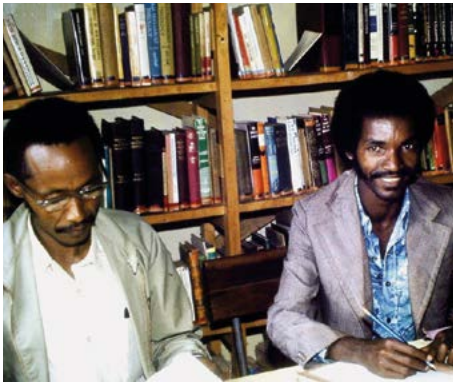
Die DeutschÄthiopischeStiftung ist heute eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat sich finanziell gut entwickelt dank des persönlichen Engagements des Stifters, der mit seinem Honorar für über 70 Fortbildungswochen für die Hamburger Polizei die Stiftung vorgebracht hat. Weiterhin erhielt die Stiftung erhebliche finanzielle Unterstützungen von verschiedenen Persönlichkeiten, die mit großem Einsatz zur signifikanten Entwicklung der Stiftung beigetragen.

Das Stiftungsvermögen hat inzwischen einen Gesamtstand von fast 1 Million Euro erreicht.

Warum fördern wir ausgerechnet akademische Bildung für Afrika? –

Unsere Motivation

Wir profitieren nicht weniger als die Afrikaner von intensiver Bildungsförderung: nicht nur gehen so langfristig die Fluchtursachen zurück und der Migrationsdruck wird reduziert, sondern wir schaffen Kontakte zu den kommenden führenden Köpfen Afrikas. Mit der Bildung von Vertrauen ent-



stehen vor Ort dauerhafte Partnerschaften in Gesellschaft und Wirtschaft. Wir können unsere Produkte und unsere Intelligenz beim Aufbau der Infrastruktur einsetzen und müssen nicht mehr über asiatische Vormachtstellung klagen. Was wir jetzt investieren, erhalten wir in Zukunft doppelt und dreifach zurück. Und wenn wir jetzt einen hoch motivierten afrikanischen „Multiplikator“ fördern, erreichen wir künftig über ihn zig andere Führungsköpfe, an die er seine Kenntnisse weitergibt.

Was fördern wir?

Zentrales Ziel

Es geht um die Unterstützung junger Menschen, die sich als „Garde der Zukunft“ mit ausgezeichneter Ausbildung, hohem Engagement und großer Motivation für die Fortentwicklung der Region engagieren wollen.

Das erreichen wir durch die Förderziele:

- Errichtung einer Nachwuchsprofessur für Gegenwartsfragen der Region
- Vergabe von Stipendien, Promotions- und Forschungsstipendien an Studierende, die in der afrikanischen Wirtschaft und Wissenschaft Führungsaufgaben übernehmen
- Förderung von internationalen Forschungsvorhaben zu Nordostafrika
- Unterstützung des Erhalts äthiopisch-eritreischer Kulturgüter.

Weshalb engagieren wir uns?

Grundsätze unseres Handelns

Eigentliches Ziel ist die Verbesserung der Lebensverhältnisse für die Menschen in dieser wichtigen Region der Welt.

Wir erreichen das, indem wir uns nicht wie viele andere Organisationen für die Änderung der elementaren Bedingungen – Zugang zu sauberem Wasser, Grundschul- und einfache Berufsbildung, Entwicklung einer Basis-Gesundheitsversorgung – einsetzen. Wir wissen, dass darüber hinaus vor allem

die Führungsköpfe der Gesellschaft entwickelt werden müssen. Menschliche Multiplikatoren in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik prägen eine Gesellschaft mit neuen Zielen, neuen Motiven, neuer Verantwortung, die weit über die Interessen der jetzigen afrikanischen Eliten hinausgeht.

Ein neues Ziel?

Die Geschichte unserer Beziehungen

Deutschland und die Region verbindet eine lange Geschichte der Beziehungen. Der äthiopische Kaiser hatte bereits 1905 in einem Vertrag mit dem deutschen Kaiser vereinbart, Freundschaft und Handel zu fördern, er hat zum Beispiel deutsche Wissenschaftler eingeladen, das Land bei der Rettung der Jahrtausende alten äthiopischen Kultur vor dem Zerfall zu unterstützen. Seither haben beide Länder, deren Geschichte durch keine Kolonialperiode belastet ist, intensive Beziehungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gepflegt. Bereits vor seiner Krönung besuchte Haile Selassie 1924 Hamburg und Berlin und er war der erste ausländische Repräsentant, der die junge Bundesrepublik 1954 mit einer offiziellen Visite ehrte.

Diese guten Beziehungen setzen wir mit unserer Stiftungsarbeit fort. Wir bieten ein Konzept an, mit dessen Hilfe Experten und Führungskräfte die Fortentwicklung ihrer afrikanischen Heimat voranbringen können. Wir bilden Spitzenkräfte für Gesellschaft und Wirtschaft aus und verbessern damit

auch unsere eigenen Betätigungschancen in der Region. Und dabei steht im Zentrum nicht die Unterstützung von Eliten, sondern das Konzept nachhaltiger Kooperation zwischen Europäern und Afrikanern.

Lohnt sich unser Engagement?

Die Ausgangsbasis für unser Wirken

Das Beispiel Äthiopien. Auf der einen Seite zählt das Land mit einem Bruttoinlandsprodukt von 873 USD pro Kopf zu den ärmsten Ländern der Welt (zum Vergleich Deutschland mit 39.450 USD); die Analphabetenrate liegt bei fast 50 Prozent und die Lebenserwartung bei 63 Jahren.

84,1 Prozent der Mädchen und 87,7 Prozent der Jungen besuchen eine Grundschule (Zahlen von 2013), allerdings erreichen nur 53 Prozent der Schüler einen Abschluss. Auf der anderen Seite gibt der Staat mit seinen über 80 Völkern und ebenso vielen Sprachen fast ein Viertel (23,8 Prozent, Stand 2013/14)



seiner Haushaltsmittel für Bildung aus, um den Bildungsrückstand aufzuholen.

Außerdem lohnen sich die Initiativen insbesondere in hohe Bildung, da sich das Land durch ein stabiles Wachstum von durchschnittlich über fünf Prozent über die Jahre auszeichnet und der Vielvölkerstaat seit Jahrhunderten ein Musterbeispiel für ein friedliches Zusammenleben von Christen und Muslimen ist.

Weshalb das Engagement in Hamburg?

Grundlagen und Infrastruktur

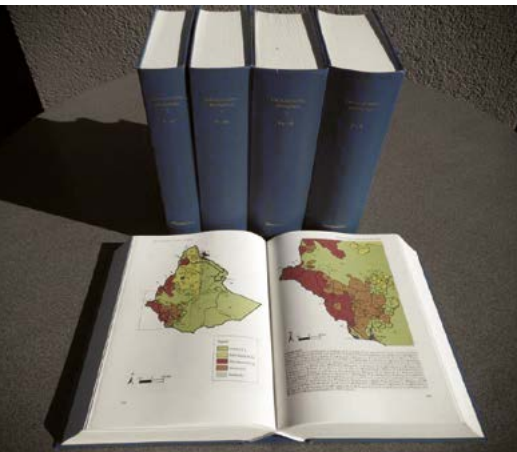
An der Universität Hamburg befindet sich eines der weltweit wenigen Forschungs- und Studienzentren für Nordostafrika. Damit steht die fachliche und personelle Voraussetzung zur Verfügung. So hat das Forschungszentrum mit Professor Uhlig ein weltweit angesehenes Nachschlagewerk, die „Encyclopaedia Aethiopia“ herausgebracht, die in

über 4.000 Artikeln und fünf Bänden auf fast 6.000 Seiten die wichtigsten Themen der Region behandelt und von internationalen Organisationen wie Weltbank und Währungsfonds sowie von zahlreichen Regierungen im Rahmen ihrer Recherchen eingesetzt wird.

Der Nachfolger auf dem Lehrstuhl, Herr Professor Bausi, leitet mit großem Erfolg eine Reihe von teilweise langfristigen Forschungsprojekten zur äthiopischen Kultur, insbesondere zur Literatur und den einmaligen, aber stark bedrohten Lederhandschriften.

Neben diesem Bereich der klassischen Spitzenforschung soll nun mit Nachdruck die akademische Ausbildung im Bereich brandaktueller Fragestellungen verstärkt werden.

Dabei arbeiten wir „auf Augenhöhe“ mit äthiopischen Fachleuten und vielen Organisationen sowie einem breiten Netzwerk aus Wirtschaft und Stiftungen zusammen.



„Die äthiopische Gesellschaft benötigt dringend Konzepte, die Afrika weiterentwickeln, wir brauchen qualifizierte Führungskräfte in Gesellschaft, Wissenschaft und Forschung, die all ihr Wissen einsetzen für die Verbesserung von Wirtschaft, Handel, Finanzen und Bildung.“

Professor Dr. Dr. Siegbert Uhlig, Vorsitzender des Vorstands der DeutschÄthiopischenStiftung

Was muss konkret geschehen?

Die Nachwuchsprofessur für Nordostafrika

Die bereits vorhandene Fachprofessur bearbeitet Geschichte, Sprachen und Kultur; sie kann aber die Gegenwartsfragen nicht zusätzlich aufgreifen. Die Stiftungsprofessur, die wir schaffen, wird dagegen die akademische Ausbildung auf den Feldern der jüngsten Geschichte, der gesellschaftlich-kulturellen und politisch-wirtschaftlichen Entwicklung der Region behandeln. Wir verfolgen das Ziel, hervorragend ausgebildete Persönlichkeiten heranzuziehen, die als Multiplikatoren in Wirtschaft und Politik wirken.

Langfristig soll auf diese Weise der Zusammenhalt der afrikanischen Gesellschaft gestärkt und unsere Beziehung zu Afrika vertieft werden. Damit sichern wir uns Vorteile auch im eigenen Interesse.

Letztlich geht es um die Weiterentwicklung der Region durch eine Erhöhung der Attraktivität des alltäglichen Lebens in Afrika, was in der Öffentlichkeit gebetsmühlenartig hervorgehoben wird, bisher aber nicht ernsthaft in praktische Programme umgesetzt wurde.

Konkret geht es darum:

Die DeutschÄthiopischeStiftung und die Universität Hamburg haben im Jahr 2013 den Beschluss gefasst, die Stiftungsprofessur zu errichten, zunächst in Form einer sogenannten Nachwuchsprofessur.

Der zu erwartende Erfolg wird die Überleitung in eine dauerhafte Professur am Lehrstuhl für Äthiopistik sichern.

Zentrale Themenbereiche der Professur werden zum Beispiel sein:

Konsequenzen aus der jüngsten Geschichte, Bekämpfung des Terrorismus, Sicherheitspolitik, Demokratisierung, Korruptionsbekämpfung, nachhaltiges Wachstum, gute Regierungsführung.

Dabei wird der Kontakt des Lehrstuhls zu anderen Organisationen, die sich mit der afrikanischen Gegenwart auseinandersetzen, eine entscheidende Rolle spielen, so dem GIGA-Institut („German Institute of Global and Area Studies“) in Hamburg, dem Deutschen Akademischen Ausstauschdienst, dem IWF, der WHO und anderen Verbänden und Stiftungen. Insbesondere bestehen hervorragende Verbindungen zur deutschen Wirtschaft sowie zu wichtigen politischen Entscheidungsträgern..



Das Verfahren zur Einrichtung kann eröffnet werden, wenn die Stiftung die erforderliche Startfinanzierung von einer Million Euro nachweist.

Um den Nachwuchs des Faches zu fördern, haben der Stifter und andere Mitglieder der Stiftung beschlossen, zusätzlich aus persönlichen Mitteln ein Sonderkonto einzurichten für:

1. Ein Sonderstipendium zugunsten junger afrikanischer und europäischer Studierender und
2. einen Forschungspreis für besondere Leistungen im Bereich der „Ethiopian-Eritrean Studies“ und der Nordostafrikastudien.

Ein Vertreter der Hamburger Wirtschaft verzinst den zur Verfügung gestellten Betrag als Darlehen überdurchschnittlich hoch und gewährleistet damit die Ausschüttung der erforderlichen Fördersumme.

Was fehlt noch?

Stand der Vorbereitungen

Wir haben inzwischen viel erreicht. Wir haben etwa Dreiviertel des erforderlichen Anfangskapitals auf dem Projektkonto der Stiftungsprofessur angesammelt.

Aktuell fehlt noch ein Viertel, aber wir sind zuversichtlich, dass wir mit Hilfe engagierter Förderer die restlichen Mittel einwerben können.

Das Vorhaben der Stiftungsprofessur stellt eine große Herausforderung dar, die nur mit der Unterstützung anderer – vieler – Schultern gelingen kann. Über die verschiedenen Möglichkeiten, wie Sie dieses wichtige gesellschaftliche Projekt unterstützen können, möchten wir Sie gern mit weiteren Unterlagen oder in einem persönlichen Gespräch informieren. So können wir gemeinsam an diesem herausragenden Projekt teilhaben.



Stifter und Stiftung haben stets nach der afrikanischen Losung gehandelt:

„Viele Schultern tragen einen großen Baum“ – oder für unsere Gesellschaft formuliert: „Viele Schultern tragen eine große Last“.



DAES Forschen. Bilden. Erhalten.
DeutschÄthiopischeStiftung

Die Kontaktmöglichkeiten:

Professor Dr. Dr. Siegbert Uhlig

DeutschÄthiopischeStiftung

Universität Hamburg · Hiob Ludolf Zentrum

Alsterterrasse 1 · 20354 Hamburg

www.daes.info

Telefon 040-42838-7474 (oder privat 040 / 522 51 37)

siegbert.uhlig@gmail.com

(Stand: Mai 2018 · Gestaltung: Karin Chion-Hamadu)

